

KINDER, KADER, KOMMANDEURE

40 Jahre DDR-Propaganda

Land	Deutschland 1991
Produktion	Defa-Studio für Dokumentarfilme GmbH Berlin; Wesnig/Kissel Filmproduktion Hamburg
Buch, Regie	Wolfgang Kissel
Idee und Gesamtherstellung	C. Cay Wesnig
Redaktion	Peter Vatter
Schnitt	Evelyn Kuhnert
Fachberatung	Martin Ahrends, Wolfgang Blaschka Hans Joachim Maaz, Reinhard Schrade Gunter Voigt
Sänger und Sprecher	Manfred Krug
Defa-Studio (Archiv)	Dieter Stolz, Rolf Gleitsmann
Trick	Jürgen Bahr
Mischung	Stephan Konken
Produktionsleitung	Jürgen Draheim
Herstellungsleitung	
Defa	Bernd Burkhardt, Herbert Kruschke
Filmgeschäftsführung	Monika Schmidt
Uraufführung	28. September 1991, Hamburg
Format	35 mm, Schwarzweiß und Farbe
Länge	94 Minuten
Kontakt	Wesnig/Kissel Filmproduktion/-lager Heisterbusch 3 2407 Bad Schwartau T - 0451/21933
Deutscher Verleih	Arsenal-Filmverleih Stefan Paul KG Am Steindamm 9 2000 Hamburg 1 T - (07071) 23016 (Arsenal Tübingen)

Prädikat 'Wertvoll' FBW (Wiesbaden 1991).

Hergestellt mit Unterstützung des Filmbüros Hamburg und des Film Fonds Hamburg.

Zu diesem Film

Die DDR-Geschichte im Spiegel von Wochenschau und Propagandafilm - was im ersten Moment wenig verlockend klingt, gerät hier zur atemberaubenden Entdeckungsreise: Vom Tischtennis spielenden Ulbricht über die 'Freunde von der Volkspolizei' und ihre aufreibende Arbeit ("Wieder ein Agent weniger!") bis zur Prüfung in Gegenwartskunde samt der Trauer über das Herz des verehrten Generalissimos Jossif Wissarionowitsch Stalin, das aufgehört hat zu schlagen. Am Ende tanzen Margot und Erich einen letzten Walzer, "... einmal muß es zu Ende sein". KINDER, KADER, KOMMANDEURE beschreibt die vierzigjährige DDR-Geschichte im Zeitraffer.

Eingeleitet wird der Film durch Ausschnitte der Defa-Wochenschau *Der Augenzeuge*, deren frühes Motto dem Film vorangestellt wird: Sie sehen selbst! Sie hören selbst! Urteilen Sie selbst!

Die Wochenschauausschnitte werden mit ausgewählten Szenen aus Defa-Dokumentar- und Populärfilmproduktionen sowie aus den Unterrichts- und Armeefilmproduktionen kompiliert.

Der Film könnte den ehemaligen DDR-Bürgern ermöglichen, sich mit einer neuen Distanz ihrer Vergangenheit zu nähern.

Die Westdeutschen haben die Existenz der DDR vielfach verdrängt. Ihnen wird sich im Film ein Stück DDR-Geschichte und SED-Propaganda erschließen, welche die Menschen dort vierzig Jahre lang mitgeprägt hat.

Wundern Sie sich nicht, wenn Ihnen manches in diesem Film wie Propaganda erscheint. Es ist Propaganda. Aber auch ein Stück Lebenswirklichkeit aus 40 Jahren DDR.

Alle reden über den falschen Weg, den die DDR genommen hat. "Wir haben es schon immer gewußt!" Sagen die einen, die im Westen, die im Grunde nichts wußten.

"Wir haben nichts gewußt!" Sagen die anderen, die im Osten, die im Grunde alles wußten.

Ausgehend von offiziellen Film- und Tondokumenten wird der 'Sozialismus in den Farben der DDR' anhand seiner Selbstdarstellung, seiner Freund- und Feindbilder gezeigt, die erzieherischen Tendenzen der Beeinflussung deutlich gemacht.

*

Nach dem Krieg war alles noch etwas anders. Die Wochenschau der sowjetischen Besatzungszone hieß *Der Augenzeuge*, und dem Motto, das schon im Vorspann genannt wurde, fühlte man sich verpflichtet "Sie sehen selbst! Sie hören selbst! Urteilen Sie selbst!" Mit sicherer Hand wurde der Urteilsfindung auf die Sprünge geholfen. "Das kleine Pferdchen ist schön, aber zu der Kanone wollen wir pfui sagen" - dieser Tadel bleibt unvergessen. Letztlich verfolgte man jedoch geradezu emanzipatorische Ziele. Aus einem Volk von Militaristen sollte eines von Pazifisten werden, doch wurde auch diese Zielsetzung schneller überholt, als es *Der Augenzeuge* der Nachkriegszeit wahrhaben wollte. Wehrhaft sollten die Genossen fortan dem Klassenfeind ins Antlitz blicken. Dafür wurde die Uniform der Volksarmee, wie die Wochenschau befand, preußischen Vorbildern nachempfunden. Klar, daß bei soviel Traditionsverbundenheit die Bundeswehr nur als 'Söldnertruppe' bezeichnet werden konnte. Das 50er Jahre-Timbre der Wochenschau überlebte ungebrochen im Propagandafilm. Die galoppierende Vergreisung der offiziellen DDR-Politik seit Beginn der siebziger Jahre ist eine der auffälligsten Entdeckungen am Ende dieser Zeitreise. (...) Wesnig und Kissel denunzieren nicht. Sie kompilieren Zeugnisse aus dem kinematographischen Alltag der kleineren deutschen Republik. Jubel, Jubiläen, Junge Pioniere. Zum Deutschlandtreffen durchbrechen Westdeutsche in Gruppen die NATO-Grenze, fliehen über die Grenze. Freudig begrüßt DDR-Polizei die Friedensfreunde. Die ostdeutschen Pioniere üben derweil Wehrrüchtigung durch Schüsse auf Kriegstreiber. Text: "Pioniere treffen gut, Herr Adenauer."

Die Militarisierung schreitet rasch voran: Mit Friedens-Flaschenpost aus Boizenburg und Übung der Kampfgruppen am Werderschen Markt, mit Medaillen für Grenzpolizisten und Schultänzen (Lied: "Ich geh' bald zur Volksarmee").

Illusionen werden ausgestreut. Text: "Der Wartburg wird auf

dem internationalen Automarkt den Volkswagen endgültig übertreffen."

Die 60, die 70er, die 80er Jahre. Schunkeln und Vergnüglichkeit. Uniformen bevölkern den DDR-Alltag. Erich Honecker macht überall die Konterrevolution aus. Walter Ulbricht sieht die Zukunft als großes Abenteuer. Jeder lernt zwei, drei Berufe.

Das Adlershofer Fernsehen läßt die goldenen Sterne auf den Schulterstücken des Oberleutnants zur goldig-gelben Kinder-Malsonne passen.

Den letzten Walzer tanzen Margot und Erich Honecker am 7. Oktober 1989. Blauhemden marschieren noch einmal auf, Augen leuchten, Fackeln flackern. Bilder aus einem nie gedrehten Jubelfilm.

KINDER, KADER, KOMMANDEURE reizt zum Lachen. Immer wieder. Nicht nur einmal bleibt es allerdings im Halse stecken. Aus dem Katalog des Dokumentarfilm-Festivals Leipzig 1991

Aus dem Gutachten der Filmbewertungsstelle

Der Bewertungsausschuß hat dem Film mit 4:1 Stimmen das Prädikat 'wertvoll' erteilt.

Dieser Kompilationsfilm, der auf jeden Kommentar verzichtet, ohne unkommentiert zu sein, gewinnt die Stilmittel, mit denen er arbeitet, aus dem Thema, das er behandelt. Aus heutiger Sicht, d.h. aus der Position nach der innerdeutschen Wende, und mit dem wachsenden Wissen um Geschehenes, blendet er in die Vergangenheit zurück. Er erzählt, wovon jedermann bereits gehört hat und doch niemand eine rechte Vorstellung hat. Regie führt die Geschichte.

Aus dem Defa-Archiv zur Verfügung gestellte Ausschnitte aus Lehr-, Ausbildungs- und Spielfilmen der früheren DDR entwerfen das makabre Bild eines Staates, dessen Propaganda mehr nach innen als nach außen gerichtet sein mußte. Wie groß die Notwendigkeit einer ständigen Ermunterung und zugleich Besänftigung der eigenen Bevölkerung war, mit welchen argumentativen Verrenkungen die parteistaatliche Beeinflussung der jeweiligen Entwicklung während des kalten Krieges, nach dem 17. Juni, in der Bewertung des großen sozialistischen Bruders Stalin und nach dem Bau der Mauer sich anpassen mußte, wird beklemmend deutlich. Die politischen Phrasen, das Parteichinesisch, die kleinbürgerlichen Überredungsversuche entlarven das intellektuelle Niveau des 'ersten Arbeiter- und Bauernstaates auf deutschem Boden'; die Werbefilme für die FDJ erinnern in Stil, Aufmachung und Ideologie fatal an entsprechende Filme aus der Nazi-Zeit.

Bei aller formaler Zustimmung herrschte im Bewertungsausschuß dennoch Unsicherheit in der Überlegung, ob ein junges Publikum im Besitz ausreichender geschichtlicher Kenntnisse sei, wie sie von dieser beeindruckenden Dokumentation vorausgesetzt werden. So reizvoll die Kommentarlosigkeit in künstlerischer Hinsicht auch sein mag, zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema gehört eine weitergehende Vermittlung von Informationen über Zusammenhänge, als sie nach Auffassung des Bewertungsausschusses hier geboten wird.

Im Entwurf gezeichnet: Hans Borgelt (Vorsitzender)

Biofilmographien

Wolfgang Kissel, geboren 1963 in Koblenz. Studium der Kommunikationswissenschaften in München, ab 1985 Studium der Visuellen Kommunikation an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg, seit Januar 1989 Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Potsdam-Babelsberg. Tätigkeit als Interviewer, Rechercheur und Regieassistent beim DEFA-Studio für Dokumentarfilme. Außerdem Besuch der Hochschule für Film und Fernsehen in Babelsberg. Mitarbeit an dem DEFA-Dokumentarfilm *Nationalität Deutsch* (Regie: Karl

Gass). 1990 Realisator beim ZDF, Studio Berlin, Redaktion 'Kennzeichen D'. 1990/91 Moderator für die NRD-Sendereihe 'Kunstproben'. Unterrichtet z. Zt. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Filme:

- 1987 *Gummiwut*
Film über Polizeistrategien in diesem Jahrhundert.
- 1988 *Little Willie*, Biographischer Kompilationsfilm über einen britischen Panzerfahrer des ersten Weltkrieges.
- 1990 *Requiem für eine Ruine*, Dokumentarfilm über die Potsdamer Garnisonskirche.
- 1991 KINDER, KADER, KOMMANDEURE

C. Cay Wesnigk, geboren 1962 in Bad Schwartau. Studium der Visuellen Kommunikation an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Seit 1988 tätig als freier Mitarbeiter bei SAT 1 und dem NDR, Autor und Realisator im Magazinbereich.

Filme:

- 1988 *Vergessen Sie's*, 80 Min.
- 1990 *Wenzel Hablik, Gesamtkünstler*
Vier Wände, eine deutsche Einheit (Regie)
- 1991 KINDER, KADER, KOMMANDEURE